

Presseinformation

Datum 01.08.2016

LVR-Kinder- und Jugendpsychiatrie stellt sich den Fragen von Klever Schülern

Tabus und Vorurteile gegen psychiatrische Erkrankungen können abgebaut werden

Bedburg-Hau. Wie lassen sich Vorurteile und Tabus gegen psychiatrische Erkrankungen am besten abbauen und wie informiert man Kinder und Jugendliche über Hilfsangebote der Psychiatrie? Diese Fragen haben sich Therapeuten und Ärzte der LVR-Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bedburg-Hau gestellt und sind bei der Beantwortung neue Wege gegangen. Damit solche Vorurteile erst gar nicht aufkommen können, muss man schon Kinder und Jugendliche aufklären. Die Idee einer Gesprächsveranstaltung in Kooperation mit Schulen war geboren und ist von der Fachkrankenschwester Sabine Boothe und dem Facharzt Amir Djawadi inzwischen mit Leben gefüllt worden. Die beiden haben im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Kinder- und Jugendpsychiatrie der LVR-Klinik Bedburg-Hau eine Veranstaltungsform entwickelt, mit der sie in Schulen über psychiatrische Krankheitsbilder und mögliche Hilfsmaßnahmen informieren. „Gerade im schulischen Umfeld fallen immer häufiger psychische Erkrankungen von Schülerinnen und Schülern auf und werden zum Problem“, so Amir Djawadi, der schon seit vielen Jahren Kinder und Jugendliche in der Fachklinik des Landschaftsverbandes untersucht. „Mobbing und Ausgrenzungen aus der Gruppe im schulischen Alltag,- davon berichten immer mehr unserer Patientinnen und Patienten“, erklärt der engagierte Facharzt. Daher hat er mit seiner Kollegin Sabine Boothe an der Ganztagsrealschule Hoffmannallee in Kleve über diese und weitere berufliche Erfahrungen berichtet und stieß dabei auf großes Interesse. „Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse haben zu dem Thema viele Fragen gestellt und zeigten sich den Problemen, die sich durch psychische Erkrankungen entwickeln können, sehr aufgeschlossen. Es kam es zu einem intensiven Austausch durch den wir viele Tabus und überholte Vorstellungen von Psychiatrie zu Recht rücken konnten“, berichtet Sabine Boothe nach ihrem Schulbesuch. „Wir sind zudem von der Schulleitung, dem Kollegium und der Schulsozialarbeiterin super unterstützt worden“, fügt die Fachkrankenschwester hinzu. „Durch die positive Resonanz werden wir unser Engagement an Schulen weiter ausbauen und solche Gesprächsangebote auch weiterhin anbieten“, ist sie sich sicher.

Schulen können sich bei Interesse an solchen Gesprächsstunden an Amir Djawadi unter der Telefonnummer 02821 81-3440 oder an das Sekretariat unter Telefon 02821 81-3403 wenden.